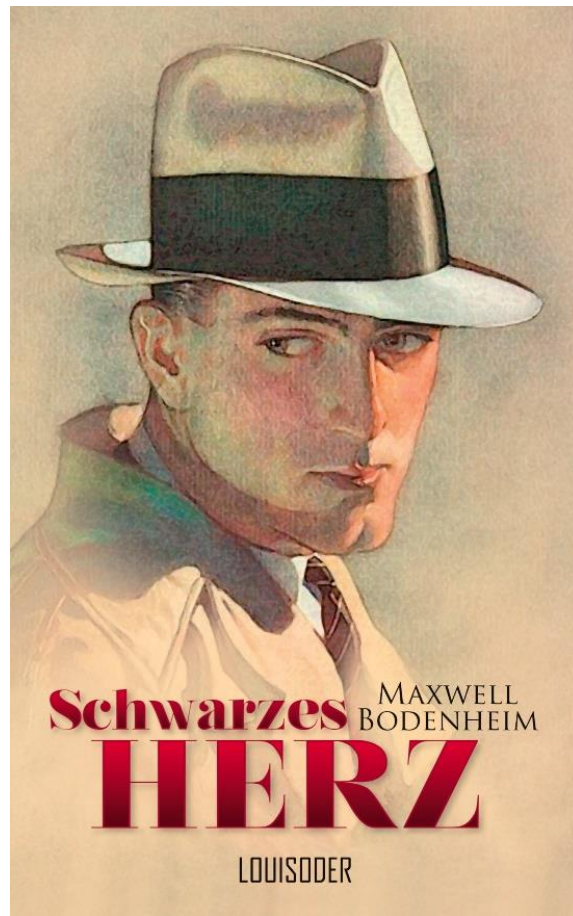


# LOUISODER

Kurzinfo: „Schwarzes Herz“ von Maxwell Bodenheim (Roman)



Originaltitel
<b>Blackguard</b> Erschienen 1923 bei Covici-McGee, Chicago (USA).
Erscheinungsdatum
31. August 2014
Seitenzahl / Preis/ ISBN
235 Seiten Hardcover: 16,95 € (D)   17,40 € (A) E-Book: 9,99 € ISBN: 978-3-944153-08-7 ISBN E-Book: 978-3-944153-16-2
Aufmachung
Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen
Sparte
Vergessene Moderne

# LOUISODER

## Kurzinhalt

Die USA während der Prohibition, eine verschlafene Kleinstadt im Mittleren Westen, der rebellische, junge Carl, zwei junge Frauen.

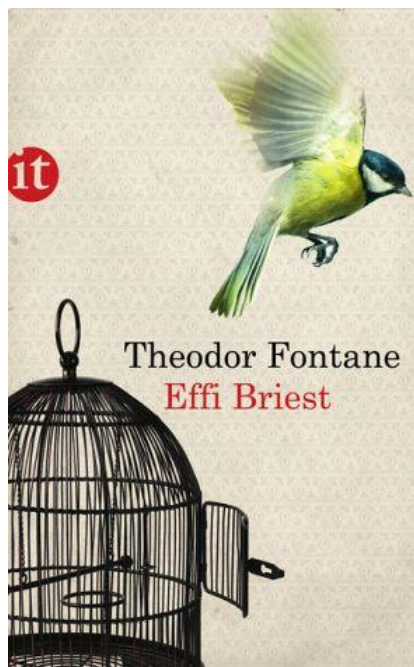
„**Schwarzes Herz**“ von **Maxwell Bodenheim** ist zum einen die dramatische wie spannende Coming-of-Age-Geschichte von Carl. Der möchte unbedingt Poet werden und entflieht deshalb seinem lieblosen und unverständigen Elternhaus. Er schreibt, vagabundiert die Staaten, wird Soldat und Kleinkrimineller, um schließlich, halb verhungert, geschlagen aber nicht besiegt, zurückzukehren.

## Was ist das Besondere an dem Buch?

- Es skizziert eindrücklich das Ringen eines jungen Mannes um seine Leidenschaft: das Schreiben.
- Ein aufwühlender und tief bewegender Coming-of-Age-Roman in den USA der 1920er-Jahre.
- Zentrale Themen: Rebellion, Kampf um Selbstfindung und Selbstbehauptung.
- Das Buch setzt sich auf geradezu wütende Art und Weise mit den verheerenden Wirkungen von Konventionen und gesellschaftlichen Zwängen auf das Glück des Einzelnen auseinander.
- Das Buch ist nicht zuletzt auch das, was der Titel verspricht: Eine Liebesgeschichte. Denn so sehr Carl auch gegen die Beschränkungen seines Elternhauses, seiner Umgebung, der gesichts- und geschichtslosen Kleinstadt im Mittleren Westen ankämpft, so sind es doch die Frauen, die ihm am Ende so etwas wie Erlösung bieten können, die einen sehr körperlich, die anderen im Verzicht auf körperliche Gemeinschaft und in einer Art Seelenverwandtschaft.

## In welche Richtung geht das Buch?

„Effie Briest“  
Theodor Fontane



„Der Fänger im Roggen“  
J.D. Salinger



## Infos zum Autor

**Maxwell Bodenheim** (\* 26. Mai 1892 in Hermanville, Mississippi; † 6. Februar 1954 in New York City) war ein US-amerikanischer Schriftsteller. Vor allem in den 1920er-Jahren war er als „König der Bohème von Greenwich Village“ bekannt. 1954 wurde er von dem Liebhaber seiner Freundin ermordet.

# LOUISODER

## Infos zum Übersetzer

**Joachim Körber** wurde 1958 in Karlsruhe geboren. 1978/79 machte er sich als freier Übersetzer selbstständig und gründete 1984 nach amerikanischem Vorbild zusammen mit Thomas Bürk (der 1993 ausschied) und Uli Kohnle den Verlag Edition Phantasia. 1998 erschien sein erster Roman. Körber war mehrfach in der Rubrik "Bester Übersetzer" für den Kurd Laßwitz Preis nominiert.

## Leseprobe

Einfache Leute begegnen dem Phänomen eines halbwüchsigen Dichters in der Familie stets mit Wohlwollen und Misstrauen zugleich. Wohlwollen, weil es auf angenehme Weise die Monotonie ihrer Existenz durchbricht; Misstrauen, weil sie fürchten – ohne den genauen Grund dafür zu kennen –, dass sich etwas entwickeln könnte, das in Missklang mit den Eckpfeilern ihres eigenen Lebens steht. Carls Eltern schnalzten bewundernd mit der Zunge, wenn er ihnen eines seiner Gedichte vorlas, und dann versicherten sie ihm mit einem Unterton redseligen Bangens in der Stimme, dass er das Schreiben bestenfalls als einen „Zeitvertreib“ betrachten sollte – eine nette, leicht zynische Ablenkung, der man im Leben eines Geschäftsmannes in freien Augenblicken nachgehen kann. Carl, dem es wichtig war, stets geheime Pläne in sich zu tragen, antwortete nicht auf diesen Vorschlag, würdigte ihn nicht einmal eines einsilbigen Knurrens, und diese Zurückhaltung erfüllte seine Eltern mit Angst. Das schlichte Gemüt lässt sich von Geschwätzigkeit beruhigen, selbst wenn es sich um Widerworte handelt, wohingegen Schweigen bestenfalls das Gefühl auslöst, als hinge ein unsichtbares Damoklesschert über ihm. Die Felmans wünschen sich, dass ihr Sohn das Geld verdienen sollte, nach dem sie selbst ebenso sehnsüchtig wie vergeblich strebten, doch auf einer tieferen unterschwelligeren Ebene verspürten sie die Sehnsucht, dass er ein farbenfrohes Band um die Stirn ihrer erschöpften Fantasie schlingen mochte – das die Überzeugung in ihnen weckte, ihr Leben wäre mehr als nur steriles und bedrückendes Gezänk gewesen. Der Vater, Handelsvertreter einer Whiskeyfirma, wünschte sich über seinen Gläsern, sein Sohn möge wohlhabend und doch wagemutig sein; während seine Mutter sich überlegte, er könnte eine Art himmlischer Notar werden und sein Siegel auf die unbeachteten Dokumente ihrer Tugend drücken.

Carl erlebte die ungewissen Schrecken eines Zwerges, der vergeblich versucht, sich durch einen Ring schwitzender Riesen zu zwängen, der Welt genannt wird, war sich nicht einmal sicher, ob er überhaupt fliehen sollte, wusste aber genau, dass ein tückischer, unausgeformter Schmerz in seinem Inneren wenig Gefallen an den plattfüßigen Routinearbeiten eines Verkäufers oder Handelsvertreters fand. Auf einem anderen Planeten gibt es ohne Zweifel den Trost besserer Kompromisse für diese unausgegorene Sehnsucht, doch die unerbittlichen Tretmühlen dieser Erde dienten lediglich als Verstärker für Carls Gefühle ohnmächtiger Wut.

„Na gut, dann arbeite ich eben in einem Geschäft oder verkaufe etwas, damit ich Geld verdiene. Das Leben eröffnet einem eh keine anderen Möglichkeiten“, sagte er zu sich. „Aber in meinem Inneren, hm-hm, da tue und lasse ich, was mir gefällt. Ich erschaffe ein Land, wo Dichter und andere Bettler in kleinen Hügeln auf verschleierte Bergen leben und in friedvollem Stolz ihre Sprösslinge großziehen – in Gedanken und Empfindungen.“